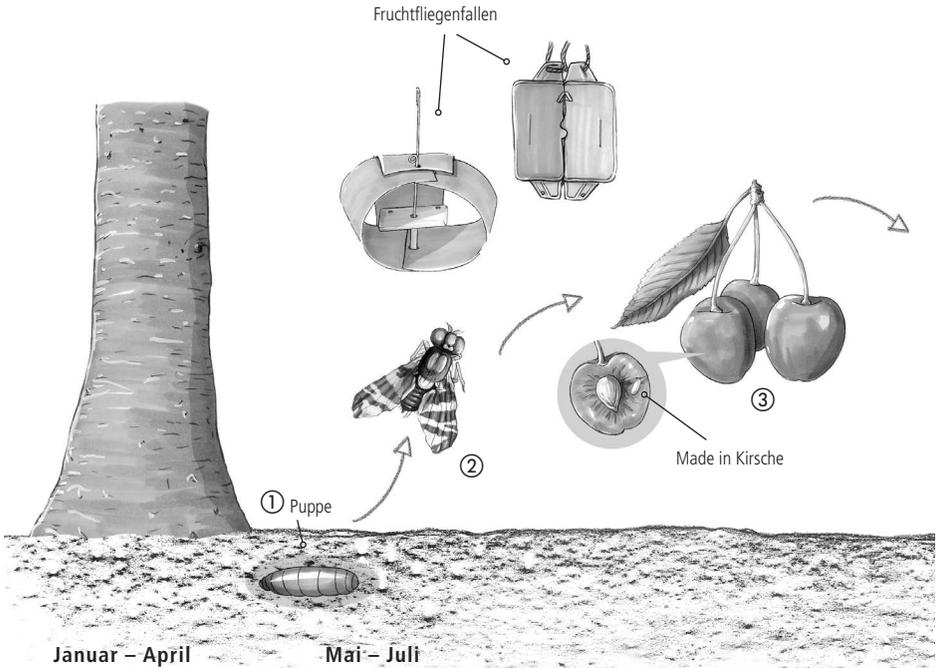


Natalie Faßmann

In die Falle gegangen

Pflanzenschutz mit Gelbtafel,
Leimgürtel, Schutznetz & Co.





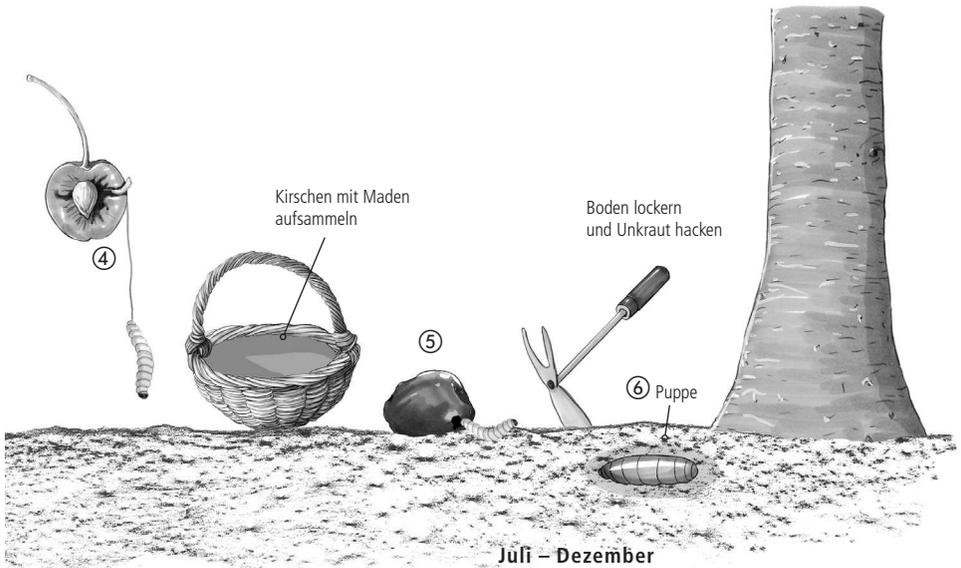
Im Boden verpuppt, wartet die Kirschfruchtfliege auf den Frühling (1). Von Mitte Mai bis Anfang Juli schlüpft das erwachsene Insekt, um sich zu paaren (2). Wenn die Farbe der Kirschen von Grün nach Gelb wechselt, legt das Weibchen seine Eier ab – jeweils ein Ei pro Frucht (3). Kirschfruchtfliegenfallen fangen die Fliegen vor und während der Eiablage ab.

Wärmender Sonnenschein

Wann es für die Kirschfruchtfliege Frühling ist, kann von Jahr zu Jahr verschieden sein. Von Mitte Mai bis Anfang Juli ist alles drin. Vieles hängt von der Bodentemperatur ab. Erst wenn die Sonne den Boden ausreichend angewärmt hat, ist es Zeit für die Kirschfruchtfliege zu schlüpfen (2). Das fällt meist in die Zeit der Robinienblüte. Die etwa fünf Millimeter großen, schwarzen Fruchtliegen ähneln mit ihren großen, grünen Facettenaugen den Stubenfliegen. Markant sind ihre sechs gelben Beine und das gelbe Dreieck zwischen den Flügeln. Auf den Flügeln liegen



Die Kirschfruchtfliege: Sie sticht zu, wenn die Farbe der Kirschen von Grün nach Gelb wechselt.



Drei Wochen lang frisst die Made das Fruchtfleisch rund um den Kern, bevor sie sich aus der Kirsche zum Boden abseilt (4) oder mit der Kirsche herunterfällt und diese dann verlässt (5). Anschließend verpuppt sich die Made und wartet auf das nächste Frühjahr (6). Aufsammeln madiger Kirschen, Bodenlockern und Unkrauthacken helfen, den Befall in den nächsten Jahren zu verringern.

jeweils vier dunkle Querbinden. Ihre ersten zehn Lebenstage stärkt sich die kleine Fliege von Nektar, unter anderem von den Nektarien an den Blättern der Süßkirschen, und Honigtau, der Ausscheidung von Blattläusen. Erst dann treffen sich Männchen und Weibchen zur Paarung.

Gelb als Schlüsselreiz

Die Kirschfruchtfliegen-Dame verlässt sich bei der Wahl des geeigneten Eiablageplatzes ganz auf die Farbe Gelb: Das Signal zum Zusteichen ist gekommen, wenn die grünen Kirschen beginnen, sich gelb oder gelbbrot zu färben. Mit ihrem Legestachel, der sich am Hinterleib befindet, sticht die Kirschfruchtfliege die Früchte leicht an. In die entstandene Tasche legt sie ein einzelnes längliches, weißes Ei (3). Das geht so lange weiter, bis sie ihren Vorrat von 100 bis 250 Eiern verteilt hat. Besonders gefährdet sind mittelspät und spät reifende Süßkirschenorten, deren Farbumschlag von Grün auf Gelb etwa in die Flugzeit der Kirschfruchtfliegen fällt.

Tipp Die Weibchen beschränken sich nicht nur auf Süßkirschen. Sie legen ihre Eier auch auf den wilden Verwandten der Kirschen ab: auf Trauben-Kirsche und Vogel-Kirsche. Vereinzelt finden sich die Larven auch in Sauerkirschen, an Heckenkirschen (*Lonicera*) und Schneebeere (*Symphoricarpos*). Von dort können die Fliegen auch auf die Süßkirschen wandern.

Madige Kirschen

Sechs bis acht Tage nach der Eiablage schlüpfen die Maden und bohren sich in die jungen Kirschen ein. Drei Wochen lang fressen sie das Fruchtfleisch rund um den Kern – der Grund, warum er so locker in der Kirsche sitzt (4). Ist die Larve voll entwickelt, verlässt sie die Frucht durch ein kleines Loch in Stielnähe und lässt sich zu Boden fallen (5). Zur Verpuppung wandert sie nicht mehr weit, sondern bleibt im Traufbereich »ihres« Baumes. Im kommenden Frühjahr schlüpft sie. Manchmal vergehen auch bis zu drei Jahre, bis die Fliegen schlüpfen. Die Puppen liegen dann über, wie man sagt. Die angefressenen Kirschen faulen indes und fallen ab.

Wie funktioniert die Kirschfruchtfliegenfalle?

In der Insektenwelt sind viele Prozesse an chemische, mechanische und optische Signale gekoppelt. Die begatteten Kirschfruchtfliegen-Damen orientieren sich vor allem an der Farbe Gelb, wenn sie ihre Eier ablegen wollen. Und genau zu diesem Zeitpunkt verfärben sich die Kirschen von Grün nach Gelb. Außerdem spielen auch chemische Reize eine Rolle: die Markierungspheromone anderer Kirschfruchtfliegen-Damen, die jene auf bereits belegten Kirschen hinterlassen. Die Vorliebe für Gelb macht die Kirschfruchtfliegen angreifbar.

Die Kirschfruchtfliegenfallen sind gelb gefärbt und mit einem insektizidfreien Leim bestrichen. Das intensive Gelb der Fallen ist ein viel stärkeres Signal als das blasse Gelb der Kirschen. Und so lassen sich die Damen verführen und landen auf den klebrigen Tafeln. Ihre Eier können sie dann nicht mehr ablegen und der Befall wird eingedämmt. Einige Fallentypen enthalten zusätzlich einen Fraßblockstoff, der die Anziehungskraft der Fallen noch verstärkt.

Wie gut funktioniert es?

Die Gelbfallen wirken auf die begatteten Weibchen erst dann, wenn diese auf der Suche nach einem Eiablageort sind. Es besteht immer die Möglichkeit, dass sich einige Weibchen nicht weglocken lassen oder bereits Eier abgelegt haben. Trotzdem ist die Gelbfalle derzeit eines der besten Mittel, den Besatz an madigen Kirschen zu verringern. Denn die Falle fängt bereits einen Großteil der weiblichen Fliegen ab, bevor diese ihre Eier ablegen können. Bevorzugen Sie gewölbte Gelbfallen, denn diese haben eine höhere Fangquote als flache, plane Tafeln. Die besten Ergebnisse erzielen Sie jedoch im Zusammenspiel mit anderen vorbeugenden Maßnahmen (siehe Seite 24). Leider lässt sich ein Befall nie ganz verhindern, da die Kirschfruchtfliegen auch von anderen Gärten oder von wilden Kirschbäumen aus zufliegen können.

Nachteil: Nicht nur die Kirschfruchtfliegen fliegen auf Gelb. Andere Insekten, auch nützliche, steuern die gelben Leimtafeln ebenfalls an. Nehmen Sie die Tafeln daher ab, sobald sich die Kirschen rot gefärbt haben.



*Gewölbte Fallen haben höhere Fangquoten als flache Tafeln.
Die Falle lässt sich aus einem einfachen Bausatz zusammensetzen.*

Und ewig lockt das Gelb

Farben scheinen auf Insekten während bestimmter Entwicklungsprozesse besondere Anziehungskräfte auszuüben. Ist eine solche Vorliebe bekannt, versucht man, sie mit Hilfe von beleimten Farbtafeln, Farbfallen oder Farbschalen auszunutzen. Von der Europäischen Kirschfruchtfliege ist bekannt, dass sie zur Zeit der Eiablage besonders auf Farbreize im Grün-Gelb-Bereich reagiert, und hier auf einen ganz bestimmten Gelbton. Dieses Verhalten nutzen wir mit den beleimten Gelbfallen aus. Andere untersuchte Fruchtfliegenarten reagieren hingegen ganz allgemein auf das grün-gelbe Farbspektrum. Die Gelbtafeln werden häufig auch zur Überwachung und Prognose von Pflanzensaugern eingesetzt. Bleiben Weiße Fliegen, Blattläuse oder Trauermücken daran kleben, verraten sie dadurch ihre Anwesenheit. Dann können Sie gezielt auf die Suche nach den Missetätern gehen und abschätzen, ob eine Bekämpfung notwendig ist. Verschiedene Thripsarten lassen sich indes von der Farbe Blau anlocken (siehe Seite 37).

Einsatzbereit?

Ab Mitte Mai sind die Kirschfruchtfliegen unterwegs, je nach Witterung etwas früher oder später. Dann sollten Sie Ihre Kirschen im Auge behalten und die Kirschfruchtfliegenfallen spätestens dann im Baum aufhängen, wenn sich die ersten Kirschen gelb verfärben. Pro Meter Baumhöhe sind ein bis zwei Fallen notwendig. Diese werden gleichmäßig angebracht, bevorzugt in südlicher und westlicher Richtung. Im oberen Kronenbereich fällt der Befall deutlich höher aus, darum sollten dort mehr Fallen aufgehängt werden als im unteren Kronenbereich. Auch in benachbarten Bäumen lohnt es sich, Fallen anzubringen, auch wenn es keine Kirschbäume sind.



Tipp Nehmen Sie die Gelbfallen ab, wenn sich die Kirschen rot verfärben. Verbrauchte Fallen kommen in den Restmüll.